

meinen ohne Gewerbesteuer. Bei dieser Sachlage sah sich die Regierung gezwungen, eine neue Vorlage ohne Einbeziehung der freien Bezirke einzubringen.

Die Debatte, die fast ausschließlich von den Arbeitern der bürgerlichen Parteien bestritten wurde, war ein Wettlauf um die Gunst des Mittelstandes. Der deutschnationale Redner Sedan kündigte wegen der angeblichen Verletzung des Artikels 62 der Verfassung Einspruch beim Staatsgerichtshof an und behauptete die Wirtschaftspartei, daß sie in ihrem Bestreben, die freien Bezirke zur Gewerbesteuer heranzuziehen, deren Interessen vollkommen außer acht lasse. Trotzdem sei der Standpunkt der Wirtschaftspartei nicht konstant, denn er sei Augen- und Ohrenzeuge davon gewesen, wie Herr Badenöcher als Vorsitzender der wirtschaftsparteilichen Fraktion einen Fraktionskollegen, der Rechtsanwalt ist, von der Abstimmung entbunden habe. Der Redner der Wirtschaftspartei, Donners, blieb den Deutschnationalen die Antwort nicht schuldig und wies darauf

hin, daß die Meinungsverschiedenheiten in der deutschnationalen Fraktion über diese Frage so groß wären, daß sogar einzelne Mitglieder sich krank gemeldet hätten. Eine Fraktion beabsichtige die andere der Doppelmäßigkeit gegenüber dem Mittelstand, die Volkspartei verleihe sich dem Entwurf gegenüber abweisend, während das Zentrum seine Zustimmung erklärte. Der Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion, Aug. Sillat, fand bei dieser Sachlage kein Grund, sich in den häuslichen Streit der bürgerlichen Parteien einzumischen. Er beschränkte sich auf die kurze Erklärung, daß bei Ablehnung des Entwurfs die Gemeindefinanzen in heilloser Vermögenverwertung sein würden und die Sozialdemokratie dem Gesetz aus diesem Grunde zustimmen würde. Schließlich ging die Debatte an den Hauptausgang.

Danach erledigte das Haus in zweiter Lesung den Kultusetat mit der Beratung der Einzelteile. — Nächste Sitzung: Montag.



englischer Delegierter auf der Pariser Sachverständigenkonferenz, ist an einem Herzschlag gestorben. Revoltz war Vorsitzender des Interzessionsausschusses und sollte an seinem Lebestage Bericht über die militärische Einigung erstatten. Die anstrengenden Verhandlungen haben den 67-jährigen Revoltz sehr geschwächt, dessen Vorfahren aus Hannover stammten, offenbar völlig erschöpft.

Der Kampf um die Gewerbesteuer

Heilloser Wirrwarr bei den bürgerlichen Parteien

Die Regierungsparteien haben dem Reichstag jetzt den von den Finanzfachverständigen vereinigten Entwurf zur Veränderung der Besteuerung eingereicht. Der entscheidende Satz lautet folgendermaßen:

- „Ueberrischt das Einkommen aus der Lohnsteuer im Rechnungsjahre 1929 oder in einem darauf folgenden Rechnungsjahre, letztmals im Rechnungsjahre 1924, den Betrag von 1800 Millionen Reichsmark, so wird von dem Ueberschuss
- a) der Betrag bis zu 75 Millionen Reichsmark für Erleichterung der knappschaftlichen Pensionsversicherung und zur Erhaltung ihrer Leistungsfähigkeit und
 - b) der Rest für den Ausbau und die Erhaltung der finanziellen Leistungsfähigkeit der Invalidenversicherung durch den Ersatz des Arbeitsministeriums überwiegen.“

Ueber die Verwendung und Verteilung des knappschaftlichen Pensionsversicherung zum kommenden Anteil von 75 Millionen soll der Reichsarbeitsminister Näheres bestimmen. Er wird selbstverständlich dabei in Uebereinstimmung mit den beteiligten Organisationen im Verkehr handeln.

Es ist erfreulich, daß es in dem Gesetzentwurf heißt, daß der Rest des Mehraufkommens aus der Lohnsteuer, für den Ausbau und die Erhaltung der finanziellen Leistungsfähigkeit der

Invalidenversicherung“ zu verwenden ist. Damit ist klargestellt, daß innerhalb der Möglichkeiten, die durch die Mittel der Invalidenversicherung zur Verfügung gestellt sind, ein Ausbau der Leistungen der Invalidenversicherung zu geschehen hat, hängt sowohl von der Höhe der Beträge, als auch von den Entscheidungen, ob die Reichstags tag auf dem Wege eines neuen Gesetzes treffen wird.

Da die Lohnsteuer im Rechnungsjahre 1929 einen Gesamtbeitrag von mindestens 1425 Millionen, vielleicht aber auch von 1450 oder mehr Millionen erbringen wird, so stehen im Jahre 1929 mindestens 50 Millionen mehr als die dringlichsten Wünsche zum Ausbau der Invalidenversicherung berückichtigt werden. Dabei der Lohnsteuer mit von Jahr zu Jahr steigenden Beträgen gerechnet werden kann, so wird sich auch in den nächsten Jahren das Verhältnis zwischen den Beträgen, die der Knappschaftsversicherung und den Beträgen, die der Invalidenversicherung zuzuführen sind, zugunsten der Invalidenversicherung verändern. Der Betrag, der der Knappschaftsversicherung zuzuführen ist, auf 75 Millionen begrenzt, und es ist, auf die Dauer der Zeit gesehen, nur ein Vorteil für die Invalidenversicherung, daß ihr der gesamte darüber hinausgehende Betrag zuzuführt.

Sozialdemokratie und Luftfahrt.

Die bevorstehenden Abträge am Luftfahrtetat haben in den beteiligten Kreisen wie eine Bombe gewirkt. Dabei hätten sie auf eine solche Entwidlung gefaßt sein müssen. Wir haben seit Jahren gewarnt, und in schärfster, wenn auch scharfer Kritik die zwingendsten Folgen einer durch Selbstverhütung und durch Wirtschaftsfremdheit isolierten Luftverkehrsaufsicht beauftragt und vorangefordert. Vor zu lange haben die Herren im Reichsverkehrsministerium geglaubt, mit einigen nichtigen Fragen über die zunehmende Opposition der Öffentlichkeit und der Fachkreise lächelnd zur Tagesordnung übergehen zu können. Schneller als sie dachten, ist ihnen das Bählein vergangen. Der zuständige Ministerialdirekt hat sich mit seinen Mitarbeitern in eine „splendid isolation“ zurückgezogen, wie sie wohl selten einer Ministerialabteilung beschieden gewesen ist. Man soll sich auch nicht damit beruhigen, daß es sich hier um Parteipolitik oder ähnliches handelt. Es geht um die Sache und gerade die Sozialdemokratie hat gezeigt, daß sie bereit ist, alles für die Entwicklung eines zukunftreichen Wirtschaftszweiges, der Luftfahrt, zu tun.

Wenn wir feststellen können, daß der schwere strukturelle Eingriff der Koalitionsparteien in die Luftfahrtentwicklung schon jetzt richtige Anzeichen für gesunde Umstellung zur Folge hat, so darf man sich andererseits doch nicht beruhigen, daß der außerordentlich starke und zudem sehr plötzlich eintretende finanzielle Mangel die

große Gefahr zeitigen kann, neben einigen höchst unerfreulichen und überflüssigen Gebilden auch sehr richtige Entwicklungsansätze zu vernichten. Es wird der größten Aufmerksamkeit und der sorgfältigsten Einzelprüfung bedürfen, um zu verhindern, daß nicht das Bedeutsame des gemollten Ziels entfällt.

Wenn J. B. beim planmäßigen Verkehr ein Abbau der zum Teil verkehrstechnisch wertvollen Reichsstraßen durch Subventionierung erzwungen wird, während die sinnlosen provinziellen Nebenlinien, die von Städten und Ländern finanziert werden, erhalten bleiben, dann würde unferes Verkehrsnetz noch unzulänglich, als es ohnehin schon ist. Wenn der von der Luftfahrt angebotene 40 prozentige Verzinsungsalto nur darin bestehen sollte, daß die Schlicht auf dem Rücken der Arbeiter aufgeschoben wird, während das Direktorium und die Gallamontenparatur der Verwaltung unangestastet bleiben, wenn bei der Industrie die leistungsfähigsten Fabriken mit ihren unerfreulichen Konstruktionen nach Amerika abwandern, während die seit Jahren nutzlos durchgeschleppten aber an einer prinzipiellen Luftfahrtentwicklung über ein Prinzipien in Beziehungen zu einem bestimmten Ministerium erhalten bleiben, dann würde wir vom Regen in die Traufe gekommen. Die paar hundert Millionen Mark, die bisher der Luftfahrtentwicklung gewidmet worden sind, wären dann nutzlos verstran, und das Ausland wäre der lahende Erbe.

Ohne Zweifel wird sich die Finanznot des Reichs besonders stark auf den Luftfahrtetat aus. Das liegt zuguterletzt an der Mitbestimmung, die sich in der Deffektivität gegen die bisherige Führung der deutschen Luftfahrt gebildet hat, keineswegs aber an einer prinzipiellen Luftfahrtentwicklung der Koalitionsparteien. Die Sozialdemokratie hat die Weichen in der deutschen Luftfahrt stets gestellt und geknarrt. Das bedeutet aber nicht, daß sie, frei von allen imperialistischen und militärischen Nebenzielen, das stärkste Interesse an der gefunden Fortentwicklung einer weitblickenden Luftverkehrsposition hat. Ob mit dem bisher machgehabenen Verschleißteilen eine solche Entwicklung und die dazu erforderliche weitgehende Umstellung aller Vorhaben möglich sein wird, erscheint recht zweifelhaft und wird sich in naher Zukunft zeigen. Jedenfalls darf der Reichstag nicht zulassen, daß in dieser Konsequenz der beschlossenen Abträge mit dem Abbau am verletzten Ende angegangen wird.

Schärfste Kontrolle der Mittelverteilung bei klarer und einheitlicher Zweckbestimmung muß in Zukunft gewährleistet sein: die förmliche, militärisch-juristische, außenpolitisch und verkehrstechnisch schädliche Militärspielerei, wie sie durch die Severe, die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt, die Firmen Albatros, Heinkel usw. und durch die Deutsche Verkehrsflugschule im In- und Ausland betrieben worden ist — vermuthlich unter starker Beteiligung duntler Marine- und Reichsbereichs — muß endlich aufgegeben werden. Der grotesk ausgebaute Apparat der Verkehrsorganisation mit seinem Nebeneinander von einem halben Dutzend selbständigen Instanzengruppen muß mit radikaler Konsequenz auf das knappe Maß reduziert werden. Die

Jubiläumfeier des Archäologischen Instituts.

Berlin, 22. April. (Rheinische Zeitung.) Das Archäologische Institut des Deutschen Reichs, das vor 100 Jahren in Bonn gegründet wurde und das älteste seiner Art ist, feierte am Sonntagabend sein Jubiläum in einer Feststimmung im Plenarsaal des Reichstags.

Die Größe der Reichsregierung übertrug Reichsarchivarminister Dr. Stresemann. Die preußische Regierung hatte den Kultusminister zur Begrüßung entsandt. Berlin war durch seinen Oberbürgermeister vertreten. Der Vertreter der griechischen Regierung teilte u. a. mit, daß Griechenland beschloss, dem Institut ein größeres Grundstück zum Bau des neuen Instituts Hauses zu schenken.

Eines der letzten großen Kunstwerke Leibs im Halleschen Moritzburg-Museum

Von Museumsdirektor Dr. Schardt

Die Fertigstellung der Wahn von Leibniz, die sich seit einiger Zeit im Moritzburg-Museum in Halle befindet und die hier zum ersten Mal voröffentlich wird, stammt aus dem Besitze der Rechte des Königs.

Leibniz selbst überdachte das Blatt an Seeger mit den Worten, daß es seine letzte Arbeit sei. Dieses Wort klingt fast wie ein Vermächtnis, und wenn man sich die Zeichnung näher ansieht, kann man sich den Eindruck nicht erweichen, daß Leibniz das Blatt nicht einfach als geistlich letztes begehren wollte, sondern daß er damit den Ausdruck einer Sehnsucht verband, denn die Zeichnung ist ihrer ganzen Zeichnung und Auffassung nach höchst bedeutungsvoll.

Während die Bilder aus seiner letzten Epoche, so auch das Bildnis der Wahn selbst mit der Gemmetüte, und die dazugehörigen vorbereitenden Skizzenstudien aufgelöst und flüchtig gezeichnet sind, ist diese Zeichnung ganz auf Ehrlichkeit hin gezeichnet und erlebte. Von dieser Ehrlichkeit ist hier nur noch in dem Bruchteil des Wählens zu sehen. Alles andere weist eine Breite und Herzlichkeit auf, die man könnte sagen — das Wort ist nicht ohne Grund — auf den Einfluß von Frau Leibniz hinweist, der auf der niederländischen Seite, die ein Jahr vorher Seeger mit ihm unterkommen hatte, einen so starken Einfluß auf ihn gemacht hat. Während dieser Einfluß in den Selbstbildern wenig zu beobachten ist, aus dem nachfolgenden Grunde, daß die Deutlichkeit selbst dem Gesetz einer geistigen Beherrschung unterworfen ist, ist hier die Schönheit Leibniz nach der uraltesten

Früchtigkeit wieder zum Durchbruch gekommen, die sich einmal bei dem Wille der Wählenden durchzuführen suchte: ein Versuch, den es damals in traglicher Selbstkenntnis der Unzulänglichkeit des Wertes mit dem Zerbrechen des Bildes überlebte. Wenn schon damals der übernatürliche Zug sich in ihm anbahnte, so ist er hier ganz und überaus zum Ausdruck gekommen, und man kann sagen, daß mit diesem Blatt eine neue Epoche seiner Meisterei hätte einleiten können, wenn er nicht vor der Zeit gestorben wäre.

Und noch etwas anderes ist an dem Porträt der Wahn bemerkenswert: die eigenartige Hinneigung



zu einer disziplinierteren fast geometrischen Formgebung. Selbst den unbehaglichen Betrachter fähig, wie das ganze Gesicht auf die einzelnen Blätter und Schattenspartien hin scharfartig sich abhebend gesehen ist und wie in der Anlage der Wahn, insbesondere des rechten Kernes, selbst sich der geometrischen Vereinfachung nähert. Dabei kann man die Eigentümlichkeiten keineswegs als durch den Charakter der Skizze oder Zeichnung bedingt ansehen, denn in seiner anderen Zeichnung sind diese Merkmale — besonders nicht so entschieden und greifbar — zu beobachten. Ja, man hat nicht einmal den Eindruck, als ob es sich hier um eine Skizze oder eine vorbereitende Skizze handelte — und aus dem durch untersuchen sich unter Wahn von allen früheren Skizzenstudien: je länger man die Zeichnung betrachtet, um so mehr kommt man zu der Überzeugung, daß wir es hier mit einem in sich abgeschlossenen Werk zu tun haben, bei dem man gar nicht nach dem Komplement der Farbe verlangt.

Könnte man bei der Breite und Fröhlichkeit des Striches auf Fr. Gals hinweisen, so wird man bei dieser fast kräftigen Abgrenzung der einzelnen Figurenteile zueinander an die neue veränderte Gestaltung des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts erinnert, wie sie bei Göttinge zum ersten Mal offenbar wurde.

Es ist erfreulich, wie Leibniz am Ende seines Lebens als ein lebendiger mit der ganzen Problematik seiner Zeit befaßter Mensch dastand, es ist schmerzhaft, daß diese Probleme mitzulösen ihm verweigert blieb.

Erweiterung der Leibniz-Ausstellung in Berlin.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, ist die jetzt von der Akademie der Künste in ihren Räumen am Pariser Platz gemeinschaftlich mit dem Wallrat-Richard-Museum Köln und der Galerie Rathenau Berlin veranstaltete große „Wissenschaftliche Ausstellung“ durch die Ergänzung einer Kollektion besonders kostbarer Zeichnungen des Künstlers aus dem Besitze der Berliner Nationalgalerie erweitert worden.

Halleisches Stadttheater. Konzert des Deutschen Arbeiter-Eingebundenes.

Zum Besten des privaten Untersuchungsfonds des Stadttheaterorchesters fand gestern vormittag ein Konzert statt, ausgeführt vom Stadttheaterorchester unter Leitung des Generalmusikdirektors Erich Wahn und der Arbeiter-Gemeinschaft der Halleischen Arbeiter-Eingebundenes unter Leitung des Bezirksorganisten Herbert Schulze.

In der Zusammenfassung des Programms hatten es die Leiter auf die Werte zeitgenössischer Komponisten abgesehen. Das Konzert wurde eingeleitet mit dem durchaus originellen Rännechor „Glockenlieb“ von Edwin Sennbold, der durch seine Frische und sein abschwellendes Piano sehr wirksam wirkte. Darauf folgte ein Werk von Richard Wagner, dessen Kompositionen besonders durch schwierige, kraftvolle Überlegungen der Orgel Orchester Friedr. Croneglieb, das die schöne Sommerstimmung treffend charakterisiert, auf einem aparten Orgelpunkt aufgebaut ist und die Wirkung des Rännechores in breiter, grandioser Entfaltung des Orchesters laßt, das allerdings den Gesang etwas überflutet.

Den Beschluß der deutschen Darbietungen bildete „Ein Arbeiterleben“ von Willy Janz für gemischten Chor. Das Symbolische, das dem Zeit gebräuchlich liegt, findet hier in der Wahn den rechten Ausdruck. Es ist ein pomphaft ausgeführtes Werk, in dem sich keine materielle Beziehung offenbart. Die ganze Schilderung des Arbeiterlebens ist nicht nur mit glänzendem Geist, sondern auch in grandioser, alles Kleinliche verschmähendem Still aufgebaut.

Darzwischen hörten wir ein Chorgesang für Orchester von Fern. Ambrusius, „Ein eleusinisches Fest“ und von Arnold Belton, „Einspinnetta glajosa“. Beide Kompositionen haben wir an dieser Stelle vor kurzem ausführlich besprochen. Mit der gestrigen Aufführung haben die Höhe

Radio, eine feine Sache!

Zest und Zeichnungen von Fritz Wetters

Achtung! Achtung! Hier Berlin, Stettin, Magdeburg und Königsberg. Meine Damen und Herren! Sie hören heute Herrn Dr. Rieggenhagen und wissen, was ohne Zweifel wohl auf alle Fälle zurückzuführen ist. Zunächst einen Vortrag über das Einwirken von Christbaumkugeln. Als Nächstes lesen Sie (Seite) 102 Zeilen über das Radio, insbesondere über den Detektor. Detektor wird zum 'nem' D und hinten mit 'nem' D gefolgt. Unser Detektor ist in Form der Gabel geboren. Die Frucht das Wort Detektor immer wieder aus. Man soll sich überhaupt nie solche komplizierten Namen von gebräuchlichen Sachen durchfallen lassen. Auch sagt sie 'Mikrofon' und wenn sie auf die 'Kundenbatterie' zu sprechen kommt (sie hat keine bloße Klingung, das ist eigentlich ist... wie sie das ausdrückt, darf ich Ihnen tolltätlich nicht loben. Die Batterie hat einen guten Setzapparat.



Bater stellt die Verbindung her.

setzt sie, und hört alle Stationen, alle Wellen, sogar die Nordsee. Das ist aber übertrieben. Ich habe nämlich auch einen 'Lebtor', aber alle Stationen über Sender, die man fast, sind nicht damit zu hören. Doch hat 'Mensch', wenn die Best rein ist, hat man Glück und hört Berlin. Dann dürfen über die Witter von unten nicht Staub laugen, das Haus darf keine Döbensonne bekommen, der Quartiermeister muß sich nur mit 'Pfeifen' zufrieden geben und nicht immer allen Seiten der Kopf wischen und immer mit Hochfrequenz jünger machen wollen.

Der 'Aurea Solon' ist der Raum, in dem man sich gemütlich nicht länger als drei und eine halbe Minute aufhält. Aber in einem Falle hat man Stunden darin zugebracht: nämlich bei der Einbürgerung eines Detektors. Die Verbindung sollte am Wasserlassen befestigt werden. Das geht! Es soll Leute geben, die sämtliche Dellen und Eckenwetter abreiben und so versuchen, auf Erde zu kommen, um den Draht zu erden. Das machen die Boien. Wir haben uns viermal geflickt und einige Male auf den Deamen geschlagen und haben den Draht dann an den Wasserlassen geknippt. Lediglich hört man, vorangeht allerdings, man hat den andern Draht, die Antenne nämlich, irgendwo ins Klosett geflickt. Selbst man feins, richtet man sich in der Wohnung einen feinen Drahtschon ein, schmückt die Drahtbündel irgend-



„Als Nächstes hören Sie einen Tango von Algecira.“

wo in eine Ecke oder fängt sie um die Wasserleitung an zu klopfen, und man hört ein heulend barne berlegt oder die Wirtin gerückt wie eine Generalisissimä.

Nun aber mal in die Sonne, nicht immer von den Schattentönen sprechen. Radio macht doch wirklich viel Spaß. Vor allen Dingen hat man immer richtiggehende Lihen, wenn man welche hat. Achtung! Es ist sehr genau zu sein, und wenn Sie die ganze Familie auf dem Sprung, von der Stundher über dem Weder die Zeiger loszudrehen, während sich der Vater an seiner Leidenkur: sämtliche Fingerringe abträgt.

Ich will Ihnen eine Neuerung des Rundfunks berichten. Allerdings werden bei uns damit noch wenig noch Versuche gemacht. Aber in Jugos-

lawien soll es bereits eingeführt sein. Jetzt im Frühjahr, wo die Pflücker wieder anfangen Eier zu legen, werden auch viele wieder gegeben werden. Doch nun jeder Rundfunkhörer zu Abend sein richtig geloches Ei auf den Tisch kriegt, besteht der



Es hat geflingelt.

Am Morgen nach 7 Uhr: „Achtung! Achtung! Das bedeutet, daß es nun an der Zeit ist, die Eier ins lodende Wasser zu legen, dann hört man sechs Minuten lang den Weder riden und gleich darauf die bekannte Stimme des Ankünders: „Achtung! Eier raus!“ Und somit hat man täglich die schönsten gleichmäßig 6 1/2 Minuten lang gestochen Abendvorträge. Genauso, wie das Manieren Zeitschriften eine herrliche Einrichtung des Rundfunks. Besten bei die Mutter die Milch überhören lassen, ein Vortrag über die Schimpfungen von Segelfluggeltern gegen die Winkpopen hat sie so sehr interessiert, daß sie Küche und Keller verpag. Aber sie vergaß auch, daß sie Kopfhörer am hatte, denn als der Gesang nach 10 Minuten vergeblichen Ringelns der Ringelstropf zurückhörte die Mutter erst. Sie rief die Lampe, der Detektor und vieles andere vom Tisch. Also vergessen Sie nie, die Antenne zu erden, auch das Sie beim Zangen den Kopfhörer am haben. Es ge-



Das Schlußwort: Deutschland, Deutschland über alles... Das hat man aber lange nicht gehört.

sehen zwei Unfälle aus Bechteln. Reichlich hörte ein Wöbden einen Wöbden vom alten Radio und die Leuchtlicht ergriff sie. Sie wiegte und heulte sich, versag den Örer und fiel beinahe ertröschel von den unanglähigen Tränen in den Schautelstirn. Ich stelle eben fest, daß ich eigentlich nicht viel Bodenwertes über die geniale Erfindung gesagt habe. Aber es will mir beim besten Willen nichts einfallen. Helfen Sie mich den Detektor nach vier Wöbden haben, vielleicht bekomme ich dann noch eine bessere Meinung vom Rundfunk. Ich bin kein Köppler, und darum möchte ich doch noch etwas lobend über das Radio sagen: Radio ist doch 'ne feine Sache! -

Seifarteninhaber, vergesst es nicht!

Die Inhaber von Seifarten in dem Besitze von Holzarten-Räumen. Diese Räume sind vor einiger Zeit durch den Gesetzgeber, am 30. April erfolgt der Umstoß an den Seifarten unentgeltlich. Ab 1. Mai sind die Inhaber verpflichtet, die neuen Räume auf eigene Kosten zu beschaffen, die bisher vielfach noch gebrauchten Räume sind vom genannten Zeitpunkt an unzulässig.

Damenstrümpfe gestumpft. Am Sonnabend

kaufte ein Ehepaar an einem Trilogentisch, als 'feiner im Laden war', 7 Paar Damenstrümpfe im Werte von 14 RM. ein. Die Ganghänger wurden festgenommen.

Verordnungsbekanntmachung für Hindernisse.

Das Zentralamt für Erziehung und Unterricht veranlaßt in der Zeit vom 25. bis 29. Mai einen Fortbildungskurs für Hindernisse- und Lehrpersonen, bei dem zahlreiche Vorträge mit besonderem Hinblick auf die Erziehung in der Hindernissen gehalten werden. Anmeldungen sind bis spätestens 1. Mai an die Staatliche Hindernissen, Berlin-Steglitz, zu richten.

Noch nicht genug Kinder?

Forderungen der organisierten Kinderreichen

Galle, den 22. April.

Kinderreiche Familien haben sich in dem über das ganze Reich verbreiteten „Bund der Kinderreichen“ zusammengeschlossen. Dieser Bund vertritt für Kinderreiche Familien von Reich, Staat und Kommunen besondere Vorteile zu erreichen. Wir haben volles Verständnis für diese Bestrebungen, auch wenn sie, wie das insbesondere in Halle der Fall ist, von extrem rechts eingestellten Personen vertreten werden. Denn auch wir weisen immer wieder auf die Not hin, die besonders in Kinderreichen Familien herrscht. Gerade diese in Kinderreichen Familien herrschende Not aber sollte doch jedem denkenden Menschen Veranlassung geben, auf Mittel zu sinnen, wie man die Ursachen der Not beseitigen

könnte. Die Ursache der Not in Kinderreichen Familien ist eben der allzu große „Egen“ — die Anzahl der Kinder — und wie die Kriegsbeschädigten als die Opfer des Krieges die berufenen Kämpfer gegen einen neuen Krieg sind, so müßten Kinderreiche Familien besondere Vorkämpfer für die Aufhebung des § 218 abgeben. Das ist aber leider nicht der Fall, denn auf einer am gestrigen Sonntag in Halle abgehaltenen Tagung des Bundesverbandes Sachsen-Anhalt des Reichsbundes der Kinderreichen hat man sich hauptsächlich mit der Forderung auf Gewährung von Kinderbeihilfen beschäftigt.

Am Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag des Herrn Dr. med. Engemann (Halle) über das Thema: „Kinderbeihilfen an Arbeiter und freie Berufe, Angliederung an die Sozialversicherung oder beideres Geleg.“ Der Redner hat in dem Vortrag seine Ausführungen ein auf diesen Fall zu einem gezielten Bild von den Folgen des Geburtenrückganges. Demnach würde die Willensentlastung Berlin, wenn aller Zug abgeworfen würde und der Geburtenrückgang in gleicher Weise wie jetzt amtsch, in 7 Jahren nur noch 1/3 der Bevölkerung zähle. Das ist natürlich trübselig, die keine Behauptungen haben. Ganz abwegig waren auch die Behauptungen, daß man allgemein keine Kinder haben wolle. Nicht psychologische Morale, sondern rein wirtschaftliche Gründe bestimmten den Vortragsinhalte. Will man den Geburtenrückgang beseitigen, so kann das nur geschehen, indem man diese Mißstände beseitigt und das wiederum kann nur geschehen, indem man das

System, das sie hervorrief, überwindet. Durch Gewährung von wirtschaftlichen Beihilfen eine Geburtenrückgang zu erzeugen, ist ebenfalls ganz und gar nicht. Das sind die genauen Mittel zu sein. Sozialwirtschaftlichen Mitteln hier nicht helfen, die Mangel des Lebens Geburtenrückgang müssen erfolgt werden. Der Redner erkannte, daß bei den schwierigen Finanzverhältnissen des Reiches eine weitere Erleichterung durch weitgehenden Beihilfen an Kinderreichen nicht möglich sei; er forderte deshalb eine Altersversicherung, die an eine reformierte Sozialversicherung anschließen sei. Es wurde ein dahingehender Beschluß gefaßt, der von der Versammlung angenommen wurde.

Sozialertrag und Gattung.

Am Sonntagvormittag fand im „Volkshaus“ eine gütliche Mitgliedsversammlung des Zentralverbandes der Arbeiterbeihilfen statt, welche dem Bericht über den Gattung geschäftlich und sich mit organisatorischen Fragen beschäftigte. Aus dem Bericht wurde zum entnehmen, daß die Geschäfte des Bundes in bester Ordnung sind, und daß der Verband im Vormarsch ist. Bekannt wird mit Recht, daß über das gemeinsame Bestreben des Bundesverbandes und der Reichsbund der Arbeiterbeihilfen, welche anstelle Reichsbund Soehnen Reichsbund als Burg zum Mitglieds des erweiterten Hauptverbandes vordringen. Zur Frage Sangesang erklärte Soehnen, daß der Fall als erledigt betrachtet werden können, nachdem der Gattung gesprochen wurde. Die Ortsgruppe Halle habe es laut, in unrichtige Aufregung gebracht zu werden.

Demert sei noch, daß die Sterblichkeitsziffer im letzten Monat sehr hoch war. Es wurde ferner festgestellt, daß die Reichsbund der Arbeiterbeihilfen, bei der Erhebung von Sozialversicherungsbeiträgen, welche anstelle Reichsbund Soehnen Reichsbund als Burg zum Mitglieds des erweiterten Hauptverbandes vordringen. Zur Frage Sangesang erklärte Soehnen, daß der Fall als erledigt betrachtet werden können, nachdem der Gattung gesprochen wurde. Die Ortsgruppe Halle habe es laut, in unrichtige Aufregung gebracht zu werden. Demert sei noch, daß die Sterblichkeitsziffer im letzten Monat sehr hoch war. Es wurde ferner festgestellt, daß die Reichsbund der Arbeiterbeihilfen, bei der Erhebung von Sozialversicherungsbeiträgen, welche anstelle Reichsbund Soehnen Reichsbund als Burg zum Mitglieds des erweiterten Hauptverbandes vordringen.

Sehn Jahre Kriegsofferhilfe

Gedächtnisfeier der Ortsgruppe Ammendorf des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten - Kreisverbandstag des Saal- und Merseburger Kreises

Ammendorf, den 21. April.

Am festlich geschmückten Saale des „Schützenhauses“ beging die Ortsgruppe Ammendorf des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegsinvaliden am Sonnabend und Sonntag die jährliche Gedächtnisfeier, verbunden mit dem Kreisverbandstag des Saal- und Merseburger Kreises. Schon die feier am Sonnabend zeigte, wie viele Kreise der Bevölkerung der Reichsbund unter der bewährten Leitung seine langjährigen Vorarbeiten. Am Sonntag in der Halle der Ortsgruppe Ammendorf wurde der Kreisverbandstag eröffnet und die erschienenen Vertreter der Behörden und Parteien seine Besuche begrüßte.

Beim Bericht des Vorstandes konnte Reinhardt die erfreuliche Mitteilung machen, daß in Dürrenberg eine neue Ortsgruppe des Reichsbundes gegründet worden ist, die damit auch Zeugnis von dem Fortschreiten und Wachsen des Reichsbundes gibt. Die Fortentwicklung der zwei Kreise - Saalkreis, Merseburger Kreis - sei nun günstig, und zwar so, daß der Merseburger Kreis vollständig im Saalkreis aufgeht. Das den Verkehr mit den Behörden betrifft, so muß festgestellt werden, daß man stets das größte Engagement bei den Behörden findet, bei mit einigen Ausnahmen natürlich.

Beiträger Werkan gab sodann einen Bericht über den Kampf der SPD-Fraktion um die Selbstverwaltung der nichtversicherungsträger Kriegsbeschädigten im Kreisparlament des Saalkreises und den hinterlistigen Versuchen der Sozialisten, die aus reiner Oppositionslust die Selbstverwaltungsvorgänge hinterziehen, um der SPD, dann die Schuld in die Schuhe zu schieben. Natürlich ist ihnen der laubere Plan nicht gelungen. Die nun folgende Vorstandswahl brachte

eine einstimmige Wiederwahl des alten Vorstandes, in der schärfster Weise die Interessen des Reichsbundes stets am ersten bedacht werden.

Das eine Mittagspause referierte die Gemeinleiterin Wöhling (Gosha) über Alters- und Hinterbliebenenversorgung. Sie führte unter anderem aus, daß das Reichsversorgungsgesetz von 1920 einen Nachbesserungscharakter hat. Das Bedürfnis dringlich hat sich erst später in das Gesetz eingeschlichen. So unterschieden man heute Grundrente und Zusatzrente. Beginnend wurde dieses Bedürfnisgefühl — besonders bei der Jubilare — durch die Sozialversicherung. Anders ist dies natürlich noch bei den Kriegsinvaliden. Nach vier bis fünf Jahren jedoch wird auch eine Veränderung zu Ungunsten der Hinterbliebenen eintreten. So muß denn ganz allgemein die Forderung auf Einbau der Jubilare in die Grundrenten gefördert werden. Ausführlich ging die Referentin dann auf die Selbstverwaltung und die Erziehungshilfen ein, die direkt einen Sohn auf die Rechte der Kriegsbeschädigten bedeuten. Genau so sieht es mit der Kriegsinvalidenfürsorge, die wohl in den allerersten Jahren hartfanden kann. Die ausgedehnten Ausführungen fanden ungeteilten Beifall der Anwesenden, die unter dem Einbrüche des Referates von einer Ausprägung darüber Abstand nahmen.

Nachdem können als Tagungsort des nächsten Kreisverbandstages festgelegt worden war, wurden noch einige Anträge verschiedener Ortsgruppen erledigt.

Blüh. Eine öffentliche Gemeindevetrettertagung findet morgen, Dienstag, abends 8 Uhr, im Lokal Richter statt. Die Tagesordnung lautet: Beschlußfassung über einen Platz für das Ueberlandwerk, Beschluß über Aufnahme eines Darlehens für den Schulneubau, Beschluß eines

Behelinge fallen auch unter den Tarif

Schon in verschiedenen Fällen haben Landes- arbeitsgerichte und auch das Reichsarbeitsgericht entschieden, daß der Lehrvertrag nicht nur Leistungs- und Ausbildungsvertrag ist, sondern auch Arbeitsvertrag. Diese Entscheidung wurde durch die tarifliche Behelinge, wo die Behelinge zur Arbeitsleistung schon tichtig mit herangezogen werden. Unter diesen Umständen fallen auch die Lehrlinge mit unter die Bestimmungen der Tarifverträge, so daß ihnen die darin festgelegten Vergünstigungen betreffend Höhe des Lohnes und der Urlaubstage zu gewähren sind. Der Zimmermeister Döer in Esterwerda glaubte nun, nicht an den Tarif gebunden zu sein, sondern sollte seinem Lehrling A. nur die im Lehrvertrag vereinbarten niedrigeren Gehaltsbedingungen. Einer Klage vor dem Arbeitsgericht in

Usterwerda auf Gewährung der tariflichen Entschädigung wurde stattgegeben. Trotz der klaren tariflichen Bestimmungen wurde die Berufung zugelassen, von der der verurteilte Zimmermeister auch Gebrauch machte. Nach Lage der Dinge mußte sie aber zurückgewiesen werden.

Nach 10 Uhr abends darf nicht bei offenen Fenstern raucht werden. So hat das Kammergericht entschieden. Das Urteil ist besaß von besonderem Interesse, weil nach der früheren Rechtsprechung des Kammergerichts der Begriff des raucherbrennenden Raums als durch § 30, 11 des Reichsfeuerschutzgesetzes erschöpfend geregelt angesehen wurde. Ein Polizeibehörd, auch 10 Uhr abends bei offenen Fenstern Rauch zu treiben, wurde durch dieses neue Urteil des Kammergerichts aus dem Gefährdungsbereich des § 11 des Reichsfeuerschutzgesetzes und des § 10 II 17 des Allgemeinen Brandes als zulässig anerkannt.

Bereins-Kalender
 der 692. 1000 Gemeindefürsorge,
 1000 Familienfürsorge, im Bezirk
 2. Bezirk, 1. Bezirk, 2. Bezirk, 3. Bezirk,
 4. Bezirk, 5. Bezirk, 6. Bezirk, 7. Bezirk,
 8. Bezirk, 9. Bezirk, 10. Bezirk, 11. Bezirk,
 12. Bezirk, 13. Bezirk, 14. Bezirk, 15. Bezirk,
 16. Bezirk, 17. Bezirk, 18. Bezirk, 19. Bezirk,
 20. Bezirk, 21. Bezirk, 22. Bezirk, 23. Bezirk,
 24. Bezirk, 25. Bezirk, 26. Bezirk, 27. Bezirk,
 28. Bezirk, 29. Bezirk, 30. Bezirk, 31. Bezirk,
 32. Bezirk, 33. Bezirk, 34. Bezirk, 35. Bezirk,
 36. Bezirk, 37. Bezirk, 38. Bezirk, 39. Bezirk,
 40. Bezirk, 41. Bezirk, 42. Bezirk, 43. Bezirk,
 44. Bezirk, 45. Bezirk, 46. Bezirk, 47. Bezirk,
 48. Bezirk, 49. Bezirk, 50. Bezirk, 51. Bezirk,
 52. Bezirk, 53. Bezirk, 54. Bezirk, 55. Bezirk,
 56. Bezirk, 57. Bezirk, 58. Bezirk, 59. Bezirk,
 60. Bezirk, 61. Bezirk, 62. Bezirk, 63. Bezirk,
 64. Bezirk, 65. Bezirk, 66. Bezirk, 67. Bezirk,
 68. Bezirk, 69. Bezirk, 70. Bezirk, 71. Bezirk,
 72. Bezirk, 73. Bezirk, 74. Bezirk, 75. Bezirk,
 76. Bezirk, 77. Bezirk, 78. Bezirk, 79. Bezirk,
 80. Bezirk, 81. Bezirk, 82. Bezirk, 83. Bezirk,
 84. Bezirk, 85. Bezirk, 86. Bezirk, 87. Bezirk,
 88. Bezirk, 89. Bezirk, 90. Bezirk, 91. Bezirk,
 92. Bezirk, 93. Bezirk, 94. Bezirk, 95. Bezirk,
 96. Bezirk, 97. Bezirk, 98. Bezirk, 99. Bezirk,
 100. Bezirk

Halle.
 692. Sonntag 20 Uhr in der
 Gedächtnishalle

Aus dem Bezirk
Merseburg. Sonntag, 22. April,
 8 Uhr im „Liedertafel“
 2. Bezirk, 1. Bezirk, 2. Bezirk, 3. Bezirk,
 4. Bezirk, 5. Bezirk, 6. Bezirk, 7. Bezirk,
 8. Bezirk, 9. Bezirk, 10. Bezirk, 11. Bezirk,
 12. Bezirk, 13. Bezirk, 14. Bezirk, 15. Bezirk,
 16. Bezirk, 17. Bezirk, 18. Bezirk, 19. Bezirk,
 20. Bezirk, 21. Bezirk, 22. Bezirk, 23. Bezirk,
 24. Bezirk, 25. Bezirk, 26. Bezirk, 27. Bezirk,
 28. Bezirk, 29. Bezirk, 30. Bezirk, 31. Bezirk,
 32. Bezirk, 33. Bezirk, 34. Bezirk, 35. Bezirk,
 36. Bezirk, 37. Bezirk, 38. Bezirk, 39. Bezirk,
 40. Bezirk, 41. Bezirk, 42. Bezirk, 43. Bezirk,
 44. Bezirk, 45. Bezirk, 46. Bezirk, 47. Bezirk,
 48. Bezirk, 49. Bezirk, 50. Bezirk, 51. Bezirk,
 52. Bezirk, 53. Bezirk, 54. Bezirk, 55. Bezirk,
 56. Bezirk, 57. Bezirk, 58. Bezirk, 59. Bezirk,
 60. Bezirk, 61. Bezirk, 62. Bezirk, 63. Bezirk,
 64. Bezirk, 65. Bezirk, 66. Bezirk, 67. Bezirk,
 68. Bezirk, 69. Bezirk, 70. Bezirk, 71. Bezirk,
 72. Bezirk, 73. Bezirk, 74. Bezirk, 75. Bezirk,
 76. Bezirk, 77. Bezirk, 78. Bezirk, 79. Bezirk,
 80. Bezirk, 81. Bezirk, 82. Bezirk, 83. Bezirk,
 84. Bezirk, 85. Bezirk, 86. Bezirk, 87. Bezirk,
 88. Bezirk, 89. Bezirk, 90. Bezirk, 91. Bezirk,
 92. Bezirk, 93. Bezirk, 94. Bezirk, 95. Bezirk,
 96. Bezirk, 97. Bezirk, 98. Bezirk, 99. Bezirk,
 100. Bezirk

Delitzsch. Sonntag, 22. April,
 8 Uhr im „Liedertafel“
 1. Bezirk, 2. Bezirk, 3. Bezirk, 4. Bezirk,
 5. Bezirk, 6. Bezirk, 7. Bezirk, 8. Bezirk,
 9. Bezirk, 10. Bezirk, 11. Bezirk, 12. Bezirk,
 13. Bezirk, 14. Bezirk, 15. Bezirk, 16. Bezirk,
 17. Bezirk, 18. Bezirk, 19. Bezirk, 20. Bezirk,
 21. Bezirk, 22. Bezirk, 23. Bezirk, 24. Bezirk,
 25. Bezirk, 26. Bezirk, 27. Bezirk, 28. Bezirk,
 29. Bezirk, 30. Bezirk, 31. Bezirk, 32. Bezirk,
 33. Bezirk, 34. Bezirk, 35. Bezirk, 36. Bezirk,
 37. Bezirk, 38. Bezirk, 39. Bezirk, 40. Bezirk,
 41. Bezirk, 42. Bezirk, 43. Bezirk, 44. Bezirk,
 45. Bezirk, 46. Bezirk, 47. Bezirk, 48. Bezirk,
 49. Bezirk, 50. Bezirk, 51. Bezirk, 52. Bezirk,
 53. Bezirk, 54. Bezirk, 55. Bezirk, 56. Bezirk,
 57. Bezirk, 58. Bezirk, 59. Bezirk, 60. Bezirk,
 61. Bezirk, 62. Bezirk, 63. Bezirk, 64. Bezirk,
 65. Bezirk, 66. Bezirk, 67. Bezirk, 68. Bezirk,
 69. Bezirk, 70. Bezirk, 71. Bezirk, 72. Bezirk,
 73. Bezirk, 74. Bezirk, 75. Bezirk, 76. Bezirk,
 77. Bezirk, 78. Bezirk, 79. Bezirk, 80. Bezirk,
 81. Bezirk, 82. Bezirk, 83. Bezirk, 84. Bezirk,
 85. Bezirk, 86. Bezirk, 87. Bezirk, 88. Bezirk,
 89. Bezirk, 90. Bezirk, 91. Bezirk, 92. Bezirk,
 93. Bezirk, 94. Bezirk, 95. Bezirk, 96. Bezirk,
 97. Bezirk, 98. Bezirk, 99. Bezirk, 100. Bezirk

Eilenburg. Sonntag, 22. April,
 8 Uhr im „Liedertafel“
 1. Bezirk, 2. Bezirk, 3. Bezirk, 4. Bezirk,
 5. Bezirk, 6. Bezirk, 7. Bezirk, 8. Bezirk,
 9. Bezirk, 10. Bezirk, 11. Bezirk, 12. Bezirk,
 13. Bezirk, 14. Bezirk, 15. Bezirk, 16. Bezirk,
 17. Bezirk, 18. Bezirk, 19. Bezirk, 20. Bezirk,
 21. Bezirk, 22. Bezirk, 23. Bezirk, 24. Bezirk,
 25. Bezirk, 26. Bezirk, 27. Bezirk, 28. Bezirk,
 29. Bezirk, 30. Bezirk, 31. Bezirk, 32. Bezirk,
 33. Bezirk, 34. Bezirk, 35. Bezirk, 36. Bezirk,
 37. Bezirk, 38. Bezirk, 39. Bezirk, 40. Bezirk,
 41. Bezirk, 42. Bezirk, 43. Bezirk, 44. Bezirk,
 45. Bezirk, 46. Bezirk, 47. Bezirk, 48. Bezirk,
 49. Bezirk, 50. Bezirk, 51. Bezirk, 52. Bezirk,
 53. Bezirk, 54. Bezirk, 55. Bezirk, 56. Bezirk,
 57. Bezirk, 58. Bezirk, 59. Bezirk, 60. Bezirk,
 61. Bezirk, 62. Bezirk, 63. Bezirk, 64. Bezirk,
 65. Bezirk, 66. Bezirk, 67. Bezirk, 68. Bezirk,
 69. Bezirk, 70. Bezirk, 71. Bezirk, 72. Bezirk,
 73. Bezirk, 74. Bezirk, 75. Bezirk, 76. Bezirk,
 77. Bezirk, 78. Bezirk, 79. Bezirk, 80. Bezirk,
 81. Bezirk, 82. Bezirk, 83. Bezirk, 84. Bezirk,
 85. Bezirk, 86. Bezirk, 87. Bezirk, 88. Bezirk,
 89. Bezirk, 90. Bezirk, 91. Bezirk, 92. Bezirk,
 93. Bezirk, 94. Bezirk, 95. Bezirk, 96. Bezirk,
 97. Bezirk, 98. Bezirk, 99. Bezirk, 100. Bezirk

Eilenburg. Sonntag, 22. April,
 8 Uhr im „Liedertafel“
 1. Bezirk, 2. Bezirk, 3. Bezirk, 4. Bezirk,
 5. Bezirk, 6. Bezirk, 7. Bezirk, 8. Bezirk,
 9. Bezirk, 10. Bezirk, 11. Bezirk, 12. Bezirk,
 13. Bezirk, 14. Bezirk, 15. Bezirk, 16. Bezirk,
 17. Bezirk, 18. Bezirk, 19. Bezirk, 20. Bezirk,
 21. Bezirk, 22. Bezirk, 23. Bezirk, 24. Bezirk,
 25. Bezirk, 26. Bezirk, 27. Bezirk, 28. Bezirk,
 29. Bezirk, 30. Bezirk, 31. Bezirk, 32. Bezirk,
 33. Bezirk, 34. Bezirk, 35. Bezirk, 36. Bezirk,
 37. Bezirk, 38. Bezirk, 39. Bezirk, 40. Bezirk,
 41. Bezirk, 42. Bezirk, 43. Bezirk, 44. Bezirk,
 45. Bezirk, 46. Bezirk, 47. Bezirk, 48. Bezirk,
 49. Bezirk, 50. Bezirk, 51. Bezirk, 52. Bezirk,
 53. Bezirk, 54. Bezirk, 55. Bezirk, 56. Bezirk,
 57. Bezirk, 58. Bezirk, 59. Bezirk, 60. Bezirk,
 61. Bezirk, 62. Bezirk, 63. Bezirk, 64. Bezirk,
 65. Bezirk, 66. Bezirk, 67. Bezirk, 68. Bezirk,
 69. Bezirk, 70. Bezirk, 71. Bezirk, 72. Bezirk,
 73. Bezirk, 74. Bezirk, 75. Bezirk, 76. Bezirk,
 77. Bezirk, 78. Bezirk, 79. Bezirk, 80. Bezirk,
 81. Bezirk, 82. Bezirk, 83. Bezirk, 84. Bezirk,
 85. Bezirk, 86. Bezirk, 87. Bezirk, 88. Bezirk,
 89. Bezirk, 90. Bezirk, 91. Bezirk, 92. Bezirk,
 93. Bezirk, 94. Bezirk, 95. Bezirk, 96. Bezirk,
 97. Bezirk, 98. Bezirk, 99. Bezirk, 100. Bezirk

Reichshammer
Schwarz-Rot-Gold
 (auch für republikanische Angelegenheiten)

Ortsgruppe Halle.
 Sonntag, 22. April, abends 8 Uhr
 im „Liedertafel“
 1. Bezirk, 2. Bezirk, 3. Bezirk, 4. Bezirk,
 5. Bezirk, 6. Bezirk, 7. Bezirk, 8. Bezirk,
 9. Bezirk, 10. Bezirk, 11. Bezirk, 12. Bezirk,
 13. Bezirk, 14. Bezirk, 15. Bezirk, 16. Bezirk,
 17. Bezirk, 18. Bezirk, 19. Bezirk, 20. Bezirk,
 21. Bezirk, 22. Bezirk, 23. Bezirk, 24. Bezirk,
 25. Bezirk, 26. Bezirk, 27. Bezirk, 28. Bezirk,
 29. Bezirk, 30. Bezirk, 31. Bezirk, 32. Bezirk,
 33. Bezirk, 34. Bezirk, 35. Bezirk, 36. Bezirk,
 37. Bezirk, 38. Bezirk, 39. Bezirk, 40. Bezirk,
 41. Bezirk, 42. Bezirk, 43. Bezirk, 44. Bezirk,
 45. Bezirk, 46. Bezirk, 47. Bezirk, 48. Bezirk,
 49. Bezirk, 50. Bezirk, 51. Bezirk, 52. Bezirk,
 53. Bezirk, 54. Bezirk, 55. Bezirk, 56. Bezirk,
 57. Bezirk, 58. Bezirk, 59. Bezirk, 60. Bezirk,
 61. Bezirk, 62. Bezirk, 63. Bezirk, 64. Bezirk,
 65. Bezirk, 66. Bezirk, 67. Bezirk, 68. Bezirk,
 69. Bezirk, 70. Bezirk, 71. Bezirk, 72. Bezirk,
 73. Bezirk, 74. Bezirk, 75. Bezirk, 76. Bezirk,
 77. Bezirk, 78. Bezirk, 79. Bezirk, 80. Bezirk,
 81. Bezirk, 82. Bezirk, 83. Bezirk, 84. Bezirk,
 85. Bezirk, 86. Bezirk, 87. Bezirk, 88. Bezirk,
 89. Bezirk, 90. Bezirk, 91. Bezirk, 92. Bezirk,
 93. Bezirk, 94. Bezirk, 95. Bezirk, 96. Bezirk,
 97. Bezirk, 98. Bezirk, 99. Bezirk, 100. Bezirk

Freier Sängerkor
 Sonntag, 22. April, abends 8 Uhr
 im „Liedertafel“
 1. Bezirk, 2. Bezirk, 3. Bezirk, 4. Bezirk,
 5. Bezirk, 6. Bezirk, 7. Bezirk, 8. Bezirk,
 9. Bezirk, 10. Bezirk, 11. Bezirk, 12. Bezirk,
 13. Bezirk, 14. Bezirk, 15. Bezirk, 16. Bezirk,
 17. Bezirk, 18. Bezirk, 19. Bezirk, 20. Bezirk,
 21. Bezirk, 22. Bezirk, 23. Bezirk, 24. Bezirk,
 25. Bezirk, 26. Bezirk, 27. Bezirk, 28. Bezirk,
 29. Bezirk, 30. Bezirk, 31. Bezirk, 32. Bezirk,
 33. Bezirk, 34. Bezirk, 35. Bezirk, 36. Bezirk,
 37. Bezirk, 38. Bezirk, 39. Bezirk, 40. Bezirk,
 41. Bezirk, 42. Bezirk, 43. Bezirk, 44. Bezirk,
 45. Bezirk, 46. Bezirk, 47. Bezirk, 48. Bezirk,
 49. Bezirk, 50. Bezirk, 51. Bezirk, 52. Bezirk,
 53. Bezirk, 54. Bezirk, 55. Bezirk, 56. Bezirk,
 57. Bezirk, 58. Bezirk, 59. Bezirk, 60. Bezirk,
 61. Bezirk, 62. Bezirk, 63. Bezirk, 64. Bezirk,
 65. Bezirk, 66. Bezirk, 67. Bezirk, 68. Bezirk,
 69. Bezirk, 70. Bezirk, 71. Bezirk, 72. Bezirk,
 73. Bezirk, 74. Bezirk, 75. Bezirk, 76. Bezirk,
 77. Bezirk, 78. Bezirk, 79. Bezirk, 80. Bezirk,
 81. Bezirk, 82. Bezirk, 83. Bezirk, 84. Bezirk,
 85. Bezirk, 86. Bezirk, 87. Bezirk, 88. Bezirk,
 89. Bezirk, 90. Bezirk, 91. Bezirk, 92. Bezirk,
 93. Bezirk, 94. Bezirk, 95. Bezirk, 96. Bezirk,
 97. Bezirk, 98. Bezirk, 99. Bezirk, 100. Bezirk

Anerkannt reell und billig
Neue Gänsefedern
 (auch für republikanische Angelegenheiten)

Paul Wodrich. Neutreiblin
 (auch für republikanische Angelegenheiten)

Die gute Hauswirtschaft
 (auch für republikanische Angelegenheiten)

Stadttheater
 Heute, Sonntag, 22. April, abends 8 Uhr
 Die Hugenotten

Hansa-Hotel
 Geld-Serien-Preiskalen
 fortlaufend jeden
 Dienstag, Donnerstag, Sonnabend
 10^{1/2}, 19^{1/2} und 22 Uhr
 Preis: 500, 400, 300, 200, 150, 100 Mk.
 Gesahlt werden sofort
 von 651 Punkten an 10,- Mk.
 - 821 - - - 20,-
 - 911 - - - 50,-

Wahalla
 Nr. 4 Wilhelm
 Telefon 283 85
 Täglich 20 Uhr
 Große
Varleté-Festspiele
 Die Parade der
 Scherzhaften
 10 Attraktionen
 von Weltweit
 und hoch gen.
 Preis 40 Pf.
 Restposten
 11 bis 2 Uhr.

Schillers Garten - Heide
 Sonntag, Dienstag & Donnerstag
 ab 3^{1/2} Uhr
Künstler-Konzert
 Donnerstag ab 8 Uhr anschl.
Gesellschaftstanz
 Musikalische Leitung R. Köhner.
 Empfehlung mit und Saal für
 Vereine u. Festlichkeiten. In Küche
 so wie gute Riebeck- u. Kalmbacher
 Bier. M. Schiller.

Im Volkspark
 erhalten Sie rechtigen preiswerten
Wittagsstisch

Die Volkspark-Gommer-Konzerte
 beginnen am Dienstag, dem 7. Mai

Hall. Symphonie-Orchester
 Leitung Benno Bläs
 Abonnements-Karte 6,00 RM.
 Familien-Nebenkarte je 4,00 RM.

National-Kassen
 neu u. gebraucht
 in Fabr.-Garantie.
 Neu u. Mk. 275,-
 addierend an mit
 Cash- u. Kreditkarten
 Mk. 275,-
 Vertreter:
B. H. Zimmer
 Obere Leipziger
 Straße 68.
 Sehr billige Zahlungs-
 weise.

Koch-, Heiz- u. Badvorrichtungen
 Dienstag, den 22. April, abends 7^{1/2} Uhr,
 in Tislers
Grudeöfen
 im Etabl. „Tivoli“ Merseburg
 August Domke, Grudofabrik, Halle (Saale)
 Taubenstraße 9 - Kl. Ulrichstraße 9 - Tel. 248-6.

Jede hochfeine Hausfrau
 hat einen
Seefische
 aus der



Nordsee
 Fuhrwagen, lebendfrisch
 und billig.
Kabeljau 25,-
 ohne Kopf: 40,-
 Kabeleis ohne Kopf: 50,-
 Kabeleis mit Kopf: 50,-
 Kabeleis ohne Kopf: 40,-
 Kabeleis mit Kopf: 50,-
 Kabeleis ohne Kopf: 40,-
 Kabeleis mit Kopf: 50,-
 Kabeleis ohne Kopf: 40,-
 Kabeleis mit Kopf: 50,-

Transport-Autos
 10, 15 u. 30 Benner Kraftfahr., haben
 jedermann zu jeder Zeit
 und Personen-Fahrt bei billiger
 Bedienung.

Hallische Eilboten
 Telefon 214 22.

für den Blumengarten
 Anzahl und Pflege der Rosen. Mit 22 Abb. 159
 Schädlinge der Rosen und ihre Bekämpfung. Mit 21 Abb. 220/1
 Die Rose in der Landschaft, im Park und im Garten. Mit
 Anweisung für die gartenkünstlerischen Gestaltungs-
 möglichkeiten. Mit 22 Abb. 748/9
 Sommerrosen. Von Fr. Sud 82
 Die schönsten Rosen. Mit 8 Abb. 114
 Rosen- und Zierpflanzen. Mit 66 Abb. 260/2
 Lippen-, fels- und Wurmpflanzen. Mit 34 Abb. 264/9
 Monatstafel für den Blumengarten. 79
 Der Garten, Planung, Anlage und Pflege. Mit 35 Abb. 302/3
 Schling-, Rank- und Kletterpflanzen. Mit 13 Abb. 266
 Garten- und andere Kletterpflanzen. Mit 12 Abb. 141
 Ausdauernde Schalenpflanzen. Mit 18 Abb. 143
 Die Heide. Mit 23 Abb. 464/5
 Blumenweiden und Rosen. Mit 33 Abb. 509/10
 Wurz- und Stängelpflanzen. Mit 14 Abb. 267
 Blumenweiden. Mit 13 Abb. 43
 Blumenstauden für Freund und Feind. Mit 23 Abb. 57
 Infektios- und heilbringende Pflanzen. Mit 20 Abb. 42

Vollblatt-Buchhandlung
 Halle u. G., Große Ulrichstraße 27
 jede Nummer
40 Pf.

Eine sichere Existenz
 durch die Landbau des Hn-Bl-Gn, wenn Sie auf ein Los
 für 120 Pfennige 1 Nähmaschine der Sa. Singer oder
 1 Sordex-Schreibmaschine der Sa. Scribe. Müller gewinnen

Schulpaten
 ca. 2500
 Ladens & Oberg
 Berggasse 30

Uhren
 repariert preiswert
Alfred Koch
 Uhren u. Goldwaren
 Landwehrstr. 7.

**Stellmacher-
 Lehrling**
 Hilfiger
 Beruf
 Gehalt
 Reparatur
 nach
 meinem
 11 u. 8
 12 u. 8
 13 u. 8
 14 u. 8
 15 u. 8
 16 u. 8
 17 u. 8
 18 u. 8
 19 u. 8
 20 u. 8
 21 u. 8
 22 u. 8
 23 u. 8
 24 u. 8
 25 u. 8
 26 u. 8
 27 u. 8
 28 u. 8
 29 u. 8
 30 u. 8
 31 u. 8
 32 u. 8
 33 u. 8
 34 u. 8
 35 u. 8
 36 u. 8
 37 u. 8
 38 u. 8
 39 u. 8
 40 u. 8
 41 u. 8
 42 u. 8
 43 u. 8
 44 u. 8
 45 u. 8
 46 u. 8
 47 u. 8
 48 u. 8
 49 u. 8
 50 u. 8
 51 u. 8
 52 u. 8
 53 u. 8
 54 u. 8
 55 u. 8
 56 u. 8
 57 u. 8
 58 u. 8
 59 u. 8
 60 u. 8
 61 u. 8
 62 u. 8
 63 u. 8
 64 u. 8
 65 u. 8
 66 u. 8
 67 u. 8
 68 u. 8
 69 u. 8
 70 u. 8
 71 u. 8
 72 u. 8
 73 u. 8
 74 u. 8
 75 u. 8
 76 u. 8
 77 u. 8
 78 u. 8
 79 u. 8
 80 u. 8
 81 u. 8
 82 u. 8
 83 u. 8
 84 u. 8
 85 u. 8
 86 u. 8
 87 u. 8
 88 u. 8
 89 u. 8
 90 u. 8
 91 u. 8
 92 u. 8
 93 u. 8
 94 u. 8
 95 u. 8
 96 u. 8
 97 u. 8
 98 u. 8
 99 u. 8
 100 u. 8

Für jeden Beruf
 die passende
Segeltuch-Schürze
M. Wehr
 Leipziger Straße 81



Esst Fisch
 vom Markt für
 gefundenes
 gärsend
 in
 frisch

Kleinwohnungsbau Halle Akt.-Ges.
 Die Dividende von 5 Prozent für 1928, abzüglich
 10 Proz. Kapitalertragsteuer, gelangt am 22. April 1929
 an gegen Dividendenchein Nr. 2 an folgenden Stellen
 zur Auszahlung:
 Bankhaus Reichold Gieseler, Marktplatz 19,
 Bankhaus G. v. Schmuck, Gr. Steinstr. 19,
 Geschäftliche Verkehrskasse 2.
 Es wird um rechtzeitige Abholung gebeten. 2383

Ol.-u. Lackfarben
 sämtliche Anstrichmaterialien
 kauft man bei
Maas & Lipper
 Fabrik für Lack-, Anstrich- und Anstrichmaterialien
 Herrenstraße 11 - Fernspr. 947 08

400 Quartiere
 anlässlich des 6. Mitteldeutschen Bau-
 drucker-Sängertages, welcher am 1. und
 2. Pfingstfesttag in Halle stattfindet
gesucht!
 Angebote mit Preis pro Bett und
 Nacht sind zu richten an Otto Maas,
 Halle (Saale), Ankerstraße 12, II. ☉

Kleine Anzeigen haben hier großen Erfolg!

Was kannst du für deine Zeitung tun?

Wo ist die Zeitung? Hier ist sie! Du durchfliegst sie rasch, liest zuerst den lokalen Teil, dann die Parteinachrichten, den Leitartikel und legst sie dann beiseite. Sie hat dir wieder das Neueste gebracht

Hast du auch den Anzeigenteil gelesen?

Wenn du die Inserate deiner Zeitung aufmerksam beachtest und es mit deiner Frau besprichst, wo sie die notwendigen Einkäufe besorgt, so leistest du deiner Zeitung einen sehr wichtigen Dienst, dessen Bedeutung du im Augenblick kaum ausdenken kannst. Die Geschäftsleute inserieren in der Zeitung, um sich ihre alte Kundschaft zu erhalten und um neue hinzugewinnen, sie inserieren in deiner Zeitung nur dann, wenn sie wissen, daß es sich lohnt. Wie können sie aber wissen, wenn ihr es ihnen nicht sagt, daß ihr ihr Inserat gelesen habt. Die Bedeutung deiner Zeitung wird von vielen Geschäftsleuten noch unterschätzt. Darum müßt ihr euch bei euren Einkäufen wie überhaupt bei jeder Gelegenheit auf eure Zeitung berufen, müßt die Geschäftsleute ermuntern, ständig zu inserieren und ihnen sagen, daß ihr kommt, weil ihr seht, daß der Geschäftsmann sich an die organisierte Arbeiterschaft wendet. Und wenn euch ein nichtinserierender Geschäftsmann einmal in den Weg läuft, so klärt ihn darüber auf, weshalb ihr nicht zu ihm kommt. Er wird es sich dann wohl überlegen. — Auch auf diese mühselige Weise fördert ihr wirksam das Zeitungsunternehmen.

Wenn ihr das alles beherzigt, mit euren Frauen besprecht und danach handelt, so leistet ihr eurer Zeitung einen wertvollen Dienst

